Das Reich Gottes ist mitten unter euch. Lk 17,21 (L=E)

Ein «Reich»? Und erst noch eines von Gott? Ich frage mich oft, wie man solche Metaphern, die vor über 2000 Jahren entstanden sind, so übersetzen kann, dass sie auch heute noch Sinn stiften.

Hören oder lesen wir in unserer Zeit das Wort «Reich», so verbinden wir es meist mit untergegangenen Königreichen oder mit totalitären Systemen, die diesen Begriff für sich in Anspruch nahmen. Von daher ist dieser Begriff historisch stark belastet.

Der hebräische Begriff für «Reich Gottes» (malechut ha elohim) hatte damals natürlich noch eine ganz andere Bedeutung und bezieht sich im Tanach, der damaligen Lebenswelt entsprechend, auf den Titel JHWHs als König oder als Herrscher über die Schöpfung.

Später im neuen Testament, beispielsweise den Paulusbriefen, wird darauf verwiesen, dass dieses Gottesreich (griechisch: basileía tou theoú) nicht durch blindes Befolgen von bestimmten Vorschriften verwirklicht wird, also nichts mit rücksichtsloser Herrschaft zu tun hat.

Vielmehr bringt es Paulus mit «Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist» (Röm 14,17, ZUB) in Verbindung. Es kann also nicht ein weltliches Reich im Sinne eines Herrschaftsgebietes gemeint sein, sondern eher ein geistiger Zustand oder eine ideale Form unserer Beziehungen: Liebe, Barmherzigkeit, Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit.

Vielleicht kann man es deshalb als geistige Kraft verstehen, welche die Welt verwandelt – Schritt für Schritt, subtil und unsichtbar, wie Hefe, die einen Teig wachsen lässt. Sie wirkt dort, wo Menschen anfangen, nach dieser Liebe zu leben. Diese «neue Welt» in irgendeine ferne Zukunft oder einen fernen Ort zu projizieren ist deshalb nicht hilfreich.

Wenn die Losung sagt, dass dieses «Reich» mitten unter uns ist, heisst das: diese neue Welt beginnt jetzt. Wenn wir es jetzt tun.

Text und Bild: Dr. phil. Edwin Markus Egeter (Bild: Assisi, Italien)